



**NATURWALDRESERVAT
NEUKREUT**



**BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG**

IdeenReich.Wald

■ Naturwaldreservat Neukreut



- An einem mit Moos bewachsenen Eschenstamm wächst auch ein Efeustämmchen empor.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Neukreut liegt im FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) „Auerweidmoos mit Kalten und Kaltenaue“ im Landkreis Rosenheim. Das Reservat befindet sich im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Schliersee der Bayerischen Staatsforsten AÖR betreut. Die 9,3 Hektar große Fläche wurde im Jahr 1978 als eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern ausgewiesen.

STANDORT

Im Westteil des vom Inngletscher ausgeschürften Rosenheimer Beckens haben sich auf den wasserstauenden Seetonen großflächige Hochmoore gebildet. Am Nordost-Rand dieser Hochmoore befindet sich im Mündungsdreieck von Röthenbach und Kaltenbach das Naturwaldreservat Neukreut. Es bildeten sich nährstoffreiche und gut wasserversorgte Waldböden mit dem Charakter einer Hartholzaue.

WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Die Standortbedingungen der von Bachsedimenten überlagerten Seetone haben zur Ausbildung der Waldgesellschaft des „Bergahorn-Eschenwalds“ geführt. Die dominierende Baumart ist die Esche mit einem Anteil von fast zwei Drittel. Auch in diesem Bestand macht sich das Eschentriebsterben deutlich bemerkbar. Diese Pilzkrankheit sorgt seit etwa 2007 in Deutschland für eine Schwächung der Eschenbestände. Eschen aller Altersklassen, unabhängig von Verjüngungsart und Mischungsform, können auf allen Standorten erkranken.

Auch Ulmen, Linden und Fichten wachsen hier neben den beiden Hauptbaumarten Bergahorn und Esche. In der Krautschicht finden sich Wolliger Hahnenfuß, Winter-Schachtelhalm, Waldveilchen sowie Fuchs-Eisenhut. Auch eine große Vielfalt an Sträuchern wie Weißdorn, Pfaffenhütchen und Rote Heckenkirsche bereichert den Lebensraum.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

Im Reservat sind bis heute 282 verschiedene Arten von Schmetterlingen entdeckt worden. Die Vielfalt geht auf das reiche Angebot an Sträuchern und Blütenpflanzen zurück. Zu ihnen ge-

- Der Winter-Schachtelhalm.





- Totholz – ein Element naturnaher Wälder.

hören auch neun Falter der Roten Liste gefährdeter Arten. Dazu zählen Ulmen-Blattspanner, Hartriegel-Spanner, Erlengehölz-Pfeileule und Gesäumte Glanzeule.

WALDENTWICKLUNG

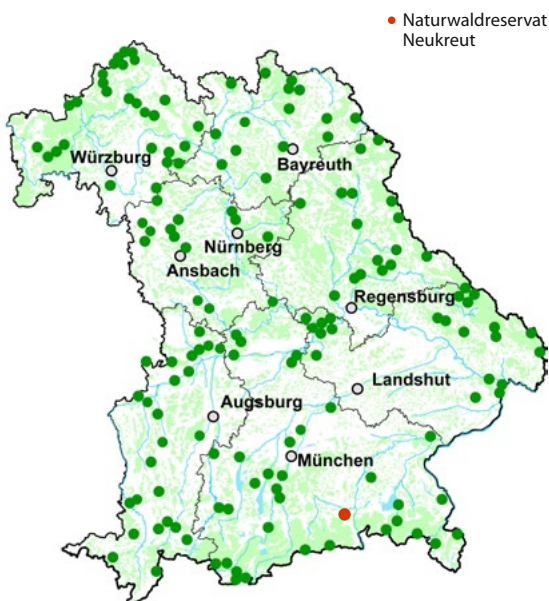
In dem Reservat befindet sich eine ein Hektar große Forschungsfläche. Dort sind alle Bäume dauerhaft markiert und nummeriert. Die Entwicklung der einzelnen Bäume, des für viele Tier- und Pilzarten wichtigen Totholzes und der Waldverjüngung wird in regelmäßigen Abständen von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft untersucht.

Insgesamt kommen auf der Forschungsfläche elf Baumarten vor. Im Zeitraum von 1981 bis 2008 hat sich dort die Stammzahl von 424 Bäumen auf 630 erhöht. Der Holzvorrat ist in diesem Zeitraum von 423 auf 707 Festmeter (fm) angewachsen.

Bei der letzten Aufnahme 2008 hatte sich mit insgesamt 65 fm auch schon eine ansehnliche Menge an Totholz in stehender Form (2 fm) und vor allem in liegender Form (63 fm) angesammelt.

NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur-“Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7.000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.



SO FINDEN SIE HIN



Von der Salzburger Autobahn A8, Ausfahrt Bad Aibling, kommend fahren Sie auf der St2089 Richtung Bad Feilnbach. Am ersten Kreisverkehr folgen Sie den Hinweisen Richtung Rosenheim und fahren auf der St2010 etwa 1 Kilometer. Das NWR befindet sich links auf der nördlichen Seite der Staatsstraße.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Staatsforsten AÖR

Forstbetrieb Schliersee

Mesnergasse 3

83727 Schliersee

Tel. 08026 9293-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim

– Bereich Forsten –

Bahnhofstraße 10

83022 Rosenheim

Tel. 08031 356473

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** M. Blaschke ■ **SATZ** Komplizenwerk, München
■ **STAND** Oktober 2014